

„So ist es mir immer gegangen in meinem Leben. Pech. Pech, seit ich auf Frauen Wert gelegt habe. Mein ganzes Leben bin ich verfolgt worden, dreißig Jahre lang gehetzt. Jetzt bin ich siebenzig Jahre alt. Man hat mich zermürbt. Das Leben war grauenvoll.“

So sprach der Alte, den man in der Victoria-Station wegen des Kofferdiebstahls verhaftet hatte. Er quittierte mit Achselzucken die zwölf Monate, die man ihm zudiktierte. Ehe man ihn ins Gefängnis einlieferte, untersuchten ihn die Ärzte. Sie stellten fest, daß er in seinem Schädel noch ein Geschloß stecken habe und sein Körper tiefe Narben aufweise. Vor allem die Lunge war ruiniert, tuberkulös. Er werde keine zwölf Monate überstehen, lautete die Prognose. Aber was sollte man mit ihm beginnen? Und so schloß sich denn das Gefängnistor hinter ihm.

Der wirkliche Eddie Guerin oder der falsche, der unter diesem Namen lebte, wird bald diese schreckliche Welt verlassen, die ihm nur Unglück brachte. Die wilde Jagd ist aus.

* *

*

Irisches Idyll

Gerichtsverhandlungen tragen in Irland ein ganz unkonventionelles, oft patriarchalisches, oft lokal gefärbtes Gepräge. Hier ein Beispiel.

Ein nur gälisch (keltisch) sprechender Bauer hat an eine Firma eine Schuld, die er aber bestreitet. Schriftlich liegt nichts vor, da der Mann weder lesen noch schreiben kann. Nun soll ihm vor Gericht der Eid abgenommen werden.

Dolmetsch: „Nehmen Sie Ihr Buch in die rechte Hand und sprechen Sie mir nach: ‚Falls ich in diesem Falle nicht die Wahrheit sage‘ —“

Bauer: „Falls ich in diesem Falle nicht die Wahrheit sage —“

Dolmetsch: „Dann sollen alle meine Schafe den Hals brechen.“

Bauer: „Um Gottes willen, Herr Sekretär, so einen furchtbaren Eid habe ich noch nie gehört.“

Dolmetsch (ungeduldig): „Falls Sie mir nicht sofort nachsprechen, werde ich dem Herrn Richter sagen, daß Sie sich weigern, den Eid abzulegen.“

Bauer: „Mögen alle meine Schafe — aber, Herr Sekretär, ich habe dreihundert Schafe.“

Dolmetsch: „Legen Sie jetzt den Eid ab oder nicht?“

Bauer: „Mögen alle meine ... mögen alle ... mögen alle ... meine Schafe den Hals brechen. Der Herr stehe meinen armen Schafen bei!“

Dolmetsch: „Mögen meine sämtlichen Rinder an der Seuche krepieren.“

Bauer: „Jesses, Herr Sekretär, und ich habe doch nur drei kleine Tiere!“

Dolmetsch: „Das geht mich nichts an. Sie werden in Strafe genommen, wenn Sie mir nicht ...“

Bauer: „O Gott, wie entsetzlich! Mögen meine sämtlichen Rinder an der Seuche krepieren. Ich bin ein ruiniertes Mann!“

Dolmetsch: „Mögen meine Kartoffeln klein bleiben und im Acker verfaulen.“

Bauer: „Was?!“

Dolmetsch: „Weiter, mein Herr! Wiederholen Sie, bitte.“

Bauer: „Lieber Herr Sekretär ...“ (dabei legt er die Bibel auf den Tisch) ... „ich anerkenne meine Schuld. Jetzt brauche ich nur noch einen kleinen Zahlungsaufschub.“

(Morgenpost 10. XII. 28)
Eingesandt von K. N. in Berlin